

„Tellower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM. 1,50 einjährig 25 RM. ...



Verleger H. Freytag & Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, ...

Tellower Kreisblatt

Amfliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Tellow · Tageszeitung für den Kreis Tellow
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Zerstörer vor der Küste Kanadas versenkt

Alle Angriffe der Sowjets zertrümmert — Weitere Erfolge Rommels in Nordafrika

DNE. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südschiffahrt der Ostfront kam es trotz heftiger Schneefälle wiederum zu starker Kampfaktivität. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden zahlreiche Angriffe des Feindes zurückgeschlagen. ...

ost bei einer Sicht von nur wenigen Metern unentwegt Munition, Anströmung und Verpflanzung an die Front bringen und Verdorrene sicher und schnell in die Lazarette des rückwärtigen Gebietes schaffen. Zwei Sowjetschwadronen aufgerieben. Auch an verschiedenen Stellen des mittleren Abschnittes der Ostfront wurden kritische bolschewistische Angriffe ...

Der Kraftquell der Führerrede

Winter wieder macht man bei grundsätzlichen Stellungnahmen Adolf Hitlers die Erfahrung, daß die Fülle der Gedanken und Gesichtspunkte, vor allem aber auch die Art, in der sie in einen großen Zusammenhang gestellt werden, nicht mit einem einmaligen Hören oder Lesen erschöpfbar sind. ...

Deutschland beherrscht die Luft

127 Sowjetflugzeuge und 59 Britenflugzeuge in einer Woche abgeschossen. Die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe über die bolschewistische wurde wieder in den schweren Verlusten der Sowjets an Flugzeugen sichtbar. ...

Deutsche Flieger beherrschen Mittelmeerraum

Auch in Ägypten militärische Ziele bombardiert. Deutsche Kampffluger unternahmen ausgedehnte Flüge über dem nordafrikanischen Kampfgelände. ...

Welle auf Welle zerschellt

Bolschewistische Massenangriffe erfolgreich abgeschlagen. Sowjets mit der Waffe in den Kampf getrieben. Heer und Luftwaffe ergänzen sich im kämpferischen Einsatz gegen die Bolschewisten die Welle auf Welle in das deutsche Abwehrfeuer ...

Bildung einer nationalen norwegischen Regierung

In einem feierlichen Staatsakt auf der historischen Festung Akershus in Oslo übernahm am Sonntag Wiktor Quisling die norwegische Ministerpräsidentenamt. ...

Voll aus ganzem Herzen anschließen. Möge ihnen die Versorgung in ihrem großen Wert weiterhin bestehen, dann bin ich überzeugt, daß Sie Norwegen nicht nur einer großen und stolzen Zukunft zuführen werden ...

Die Ansprache Terbovens

Nach den Klängen des Festmarsches von Richard Strauß und des Huldigungsliedes von Edward Grieg sprach Reichskommissar Terboven. Unter Vergleich mit der politischen Entwicklung der NSDAP in Deutschland würdigte Reichskommissar Terboven den Weg der jungen nationalen Erneuerungsbewegung Norwegens ...

Quisling: Historische Wende Norwegens

Ministerpräsident Wiktor Quisling dankte hierauf in deutscher Sprache im Namen des ganzen norwegischen Volkes dem Führer Adolf Hitler und dem Reichskommissar für das großzügige Verständnis, das sie dem tiefsten Wunsch des norwegischen Volkes entgegengebracht haben ...

Göring in Italien

Wesprechungen mit dem Duce — Besuch der Luftwaffenverbände auf Sizilien. DNE. Berlin, 2. Februar. Der Reichsmarschall Hermann Göring wird sich am 27. Januar in Mailand, am 28. Januar in Rom und am 29. Januar in Neapel auf dem Weg nach Sizilien befinden ...

Bestandteil der germanischen Gemeinschaft

Der Reichskommissar gab bekannt, Wiktor Quisling die Bildung einer nationalen norwegischen Regierung selbst unverzüglich durchzuführen wird. Reichskommissar Terboven wandte sich dem folgenden Worten: „Der Ministerpräsident Wiktor Quisling hat sich an den neuen Ministerpräsidenten, Sie haben aus dem Blickfeld der germanischen Volksgemeinschaft eine große und schwere, diesmal aber ...

betont werden, und wir wissen weiter, daß der Führer sich auf sein Volk verlassen kann, daß unsere Feinde jetzt wieder auf ein irrationales Deutschland stehen, in dem jeder Volksgenosse sich seines Verantwortungsbewußtseins bewußt ist und seine Ehre liebt, da, wo er hinterlistig ist, schließt nach wie vor zu helfen. Wo es nur immer möglich ist, muß gerade jetzt vor den letzten entscheidenden Stadien des schweren Weges die ganze Kraft aufeinander genommen und der eisernen Wille verwirklicht werden, alles für die große Sache zu leisten, was wir zu tun vermögen.

Absolute Siegeszuversicht

Kommentare zur Führerrede im Zeichen harter Kampfenstille.

Die aufstretende Kampfbereitschaft des Führers zum Jahresbeginn der Machübernahme hat allenfalls den härtesten Widerhall gefunden. Während die Feinde der Neuordnung wie üblich betreten schwachen oder sich in täglichen Verleumdungen ergötzen, sind die Zeitungen der nicht-Deutschland-Verbindenden und derer, die die Nationen der eingekerkerten Zustimmung zu den Führerreden Adolf Hitlers alle Kommentare lassen erkennen, daß der Führer mit seiner Rede in den für die Freiheit kämpfenden Völkern die stärkste Begeisterung ausgeht hat. Allen voran befinden die Zeitungen Italiens und Japans, doch die Rede des Führers getragen war von absoluter Zuversicht für den Endsiege.

Rom: Kämpfen und Siegen

Mit besonderer Anteilnahme wird von den italienischen Zeitungen der vom Führer aufgelegte Parallelismus im Leben der beiden Nationen verglichen. Ebenso hat die Herabsetzung der Waffenrichtigkeit Italiens aus härteste beiderseitige „Waffenrecht“ unter dem Namen „Waffenrecht“ zugute kommt. „Popolo d'Italia“ betont die Unmöglichkeit der gegen die Autokratie und den Volkswilligen kämpfenden Nationen. „Secolo“ schreibt, Adolf Hitler habe vor dem Weltbild des Kommunismus die höchsten Rechte der Völker, die zu kämpfen und zu siegen wissen, bestätigt. Diese Parole: „Kämpfen und Siegen“ steht in der italienischen Presse immer wieder. „Giornale d'Italia“ erklärt, an dem deutsch-italienisch-japanischen Bund werde sich die Welt Roosevelt's, Churchills und Stalins den Kopf trennen.

Lazio: Den Feinden drohen neue schwere Schläge

Von den japanischen Zeitungen brachte die dem Außenamt nachstehende Japan Times und „Advertiser“ einen neupolitischen beherrschenden Bericht unter der Überschrift: „Der Führer löst Spaniens Tapferkeit.“ Komitri Schönbauer schreibt, Deutschland, Italien und Japan würden eine neue Ordnung aufbauen, nachdem sie England und die USA besiegt hätten. England und die Vereinigten Staaten würden von Osten und Westen von den Achsenländern, deren innere Geschlossenheit von Tag zu Tag wachse, in die Länge genommen. „Lazio“ schreibt, die Vereinigten Staaten würden die Feinde der Neuordnung in dem neuen Jahr neue schwerste Schläge erleiden werden. Wenn aber England und Nordamerika versuchen sollten, einen Angriff auf Deutschland vorzubereiten, dann werde schon heute fest, daß derartige Versuche zum Scheitern verurteilt seien.

Stärker Widerhall in ganz Europa

Die finnischen Zeitungen erwidern in der Rede des Führers eine Demonstration grenzenlosen Vertrauens der Eisertheit und des Siegeswillens. „Luzifer“ so wird dabei betont, habe auch der General Winter, die Hoffnungen des Feindes nicht erfüllt. In Ungarn ist ein Mitglied, daß Deutschland die historische Aufgabe übernimmt, hat Europa auf neuen und festen Fundamenten wieder aufzurichten. In Ungarn ist man stark beeindruckt durch die Ankündigung des Führers, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da neue Truppen und neu hervorragende Waffen an die Front strömen werden. Die kroatischen Zeitungen schreiben, nach dieser Rede könne es keinen Menschen mehr geben, der nicht die niederträchtige Politik Churchills und Roosevelts klar vor Augen liege. In der Slowakei fand man am 30. Januar ganz im Sinne der Rede des Führers. Die spanischen Blätter bezeichnen es als ein Glück für Europa, daß es in diesem gigantischen Kampf um sein Bestehen ihren Führer gefunden habe, dem es weder an Intelligenz noch an Mut fehlt, Deutschland, und am Steuer seiner Zukunft Adolf Hitler. Die Prager Zeitungen sprechen davon, daß der Führer ein einbringliches und plastisches Bild der Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte gegeben hat.

Weitlich berichten auch die Zeitungen zahlreicher anderer Länder über die historische Rede Adolf Hitlers. Der Feind, so schreiben die bulgarischen Zeitungen, wird auch in diesem Jahre geschlagen werden wie bisher. Dabei wird vielfach auch die Einigung der deutschen Nation durch den Führer gewünscht, die von den deutschen Völkern. Die Prager Zeitungen brachten gleichfalls die Führerrede mit Waffentruhen, schrieben und umrahmt von Wilhelm Wolff Hiltner. Besonders wurde der Schlussatz herausgestellt, daß dieser Krieg ein Krieg für ganz Europa und damit für die Menschheit ist. Erwähnt ist noch, daß auch in Wien die Führerrede ebenfalls auf der ersten Seite veröffentlicht worden ist.

Zatrafträge Mitwirkung Kroatiens

Aus Anlaß des Abchlusses der Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan gab der kroatische Außenminister Dr. Storovic eine feierliche Erklärung ab, in der er den Willen des kroatischen Volkes und seiner Regierung zu einer tatkräftigen Mitwirkung an dem Kampf dieser drei Mächte um eine neue Weltordnung zum Ausdruck brachte. Neben dem kroatischen Volk haben die Kroaten, so heißt es in dieser Erklärung, die englische und russische Front in seine Heimat hineinzutragen, auf das entscheidende Schlachtfeld, trägt es seinen Teil in diesem gigantischen Kampf der Völker bei, der unter Führung Deutschlands, Italiens und Japans seinem Siege entgegengeht.

Ungarn kann nicht untätiger Zuschauer sein

Außenminister von Barossy vor der Regierungspartei. Der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Barossy hielt in der Konferenz der Regierungspartei eine Rede, in der er sich mit den europäischen Problemen befaßte und besonders auf die europäische Rolle Ungarns einging. Es sei in diesem Kriege von ganz Europa die Rede. Dessen wolle sich die ganze ungarische Nation bewußt werden. Neben dem deutschen Volke, das den Ehrenanteil habe, gebe es auch die Ungarn eine Rolle zu spielen. Ungarn könne nicht untätiger Zuschauer in diesem Schicksalskampf sein. Auch Ungarn habe in diesem Kampf seinen Mann zu stellen, wie jedes Volk, das interessiert sei an der menschlichen Erziehung und der kulturellen Entwicklung der Völker. Der gegenwärtige Krieg sei auch ein Weltkrieg, der ungarischen Nation. Für diese Nation breche nun die Zeit des Handbundes an und er, Barossy, sei überzeugt davon, daß die ungarische Nation alle in allen Stunden der schicksalhaften Entscheidung einig und stark sein werde.

Ritterkreuzträger Wilhelm Spies gefallen

Bei einem Tiefangriff im Ostfeldzug. Der Ritterkreuzträger Hauptmann Wilhelm Spies, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, hat an der Spitze seines Verbandes bei einem Tiefangriff im Ostfeldzug den Heldentod gefunden.

Singapur unter heftigen Luftangriffen rollende Luftangriffe auf Rangun

Nachdem die japanischen Kruppen die etwa 1,5 Kilometer breite Straße von Johore, die Insel Singapur vom malakischen Festland trennt, erreicht haben, hier die heftigste Zwillinge unter dem Feuer der japanischen Artillerie, die den Flugplatz im Norden der Insel unter Feuer genommen hat. Die japanische Luftwaffe hat entscheidend in das Artillerieeinsatz eingegriffen. Mit der Befestigung des großen Hauptwasserwerkes nördlich von Johore-Ulu, das den Japanern unbeschädigt in die Hände fiel, ist die Wasserzufuhr, die durch große Wälder über den 1,2 Kilometer breiten Damm von Johore bis zur Insel geleitet wurde, abgebrochen. Die Festung hat nur noch zwei kleinere Wasserwerke zur Verfügung, die aber nicht einmal in Trockenzeiten für die Bevölkerung, geschweige gar für die durch Truppen und Flüchtlinge auf das Dreifache angelegte Einwohnerzahl ausreicht. Radio Singapur hat seine Sendungen zum Teil eingestellt.

Wenn auch nicht heute und morgen mit der Einnahme der mächtigsten britischen Insel Singapur im malakischen Raum durch die Japaner zu rechnen ist, so ist doch zu berücksichtigen, daß bei dem Ausbau von Singapur von den Engländern immer nur ein Angriff von der See aus angenommen worden ist. Deshalb liegen hier die starken Befestigungen, während von der Landseite Singapur durchaus nicht unüberwindbar ist. Da die Japaner nun aber nicht von der See, sondern vom Lande die Festung angreifen, ist die Position von Singapur von vordemher erheblich geschwächt. Nachdem die Briten den Straßendam, der die Insel mit dem Festland verbindet, an mehreren Stellen zerstört haben, sind sie jetzt in der Insel fest eingeschlossen und mit ihnen Hunderttausende von Zivilisten, die von den auf der Insel aufbewahrten Vorräten mitleben.

In London ist man in banger Sorge um Singapur. Die Vorräte in Singapur, deren Wert etwa 30 Millionen Pfund Sterling schätzt, hat, so schreibt der Londoner Vertreter des schwedischen Botschafters, „Dagens Nyheter“ aus London, alzu sehr dem Charakter eines „Bomben“ der Größe des britischen Imperiums bekommen, als daß die Dessenlosigkeit den Verlust dieses Stützpunktes leicht nehmen könnte. Auch war die Sicherung der besetzten Insel Singapur gegen Angriffe das wichtigste Problem der Empirestrategie während der letzten zwölf Jahre.

Feindvorstoß auf Marshallinseln gescheitert

Schwere Verluste des Gegners. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt, daß am Morgen des 1. Februar eine Flotte feindlicher Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer in den Gewässern der Marshallinseln erschien, die darauf sofort von japanischen Flotteneinheiten angegriffen wurde. Die Japaner setzten einen Kreuzer in Brand, schossen ein feindliches Flugzeug ab und verurteilten auf den übrigen Schiffen beträchtliche Schäden. Die japanischen Streitkräfte erlitten nur leichte Schäden, und zwar an einem kleinen Hilfsboot, während die übrigen Schiffe sowie die militärischen Einrichtungen auf den Inseln unbeschädigt blieben. Die japanischen Verluste betragen 28 Tote und Vermundete. Die japanischen Verluste betragen 28 Tote und Vermundete.

Siegreiches Gefecht auf Niederländisch-Borneo

Japaner erbeuteten zahlreiche Kriegsmaterialien. Die in Pontianak, der Hauptstadt der niederländischen Sultane in Westborneo, gelandeten japanischen Truppen hatten bei Entzug um ein schweres Gefecht mit 200 holländischen und 700 indischen Soldaten, die unter Zurücklassung von 300 Toten flohen. Die Japaner erbeuteten drei Tanks und Panzerwagen, zwei leichte Panzer, acht schwere sowie fünfzig leichte Maschinengewehre und große Mengen weiteren Kriegsmaterials.

Massenluftangriffe im Mouffengebiet

Japanische Marineflugstaffeln unternahm Massenluftangriffe gegen feindliche Flugstützpunkte auf Ambon, auf der Insel Buru und in Kopyang (Timor). Im Gebiet der Banda-Inseln wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen und militärische Einrichtungen zerstört. Andere japanische Marineflugzeuge griffen einen feindlichen Geleitzug in der Banda-See vor der Ostküste von Sumatra an und erzielte Verluste von drei Schiffen, drei feindliche Transportschiffe von 8000, 6000 und 5000 TPD.

Feind im Dichebelgebiet geschlagen

Neue Angriffe der Luftwaffe auf Malak. DNB, Rom, 2. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Dichebel-Gebiet wurden in östlichen Gebieten feindliche Truppen von den italienisch-deutschen Streitkräften, die den Voranschritt fortsetzen, geschlagen. Die Luftwaffe griff trotz Behinderung durch schlechtes Wetter den im Hügel befindlichen Gegner an und bombardierte im Osten von Tobruk den feindlichen Lagerschiffen.

Auf Malak versuchten im Verlauf der Angriffsoperationen der deutschen Luftwaffe einige Luftkreuzer auf einem Flugplatz einen ausgebreiteten Brand. Zahlreiche Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Bei dem im Wehrmachtbericht vom Sonnabend erwähnten Angriff gegen einen unfernen Geleitzug wurden nicht ein, sondern drei feindliche Torpedoflugzeuge mit Sicherheit abgeschossen.

Wer gegen neunzehn

Finnische Jäger schossen sechs Sowjetflugzeuge ab. Finnische Jagdflieger haben in den Kämpfen der letzten Tage wiederholt Beweise ihres hohen fliegerischen Könnens und ihres kämpferischen Draufgängerturns gegeben. So trafen vier finnische Jäger in der Gegend von Maanilae auf einen Verband von 15 sowjetischen Kampfflugzeugen, der von vier Jagdflugzeugen begleitet war. Fünf dieser fünf finnischen Überlegenheit des Feindes griffen die flüchtigen Jagdflieger an und schossen die Finnen in kürzester Zeit fünf sowjetische Kampfflugzeuge und ein Jagdflugzeug ab. Die restlichen feindlichen Flugzeuge drehten daraufhin ab.

Das Mittelmeer verliehen

Der Führer verlieh das Mittelmeer des Eiserne Kreuzes an Oberst i. G. Eberhard von Kurowski. Oberst i. G. Eberhard von Kurowski, Hauptmann Hugo Schim m. e. l., Bataillonkommandeur in einem Infanterieregiment. Oberst i. G. Eberhard von Kurowski erhielt bereits im Vorkriegsjahr die Spanien zum Eiserne Kreuz II. und I. Klasse. Auch im Westfeldzug und im Einzug gegen Jugoslawien und Griechenland hat sich Oberst v. Kurowski als ein ganz besonders tapferer Offizier erwiesen. Im Ostfeldzug hat sich Oberst von Kurowski durch seinen persönlichen Einsatz wiederholt in hervorragender Weise ausgezeichnet. Hauptmann Hugo Schim m. e. l. erhielt während des Westfeldzuges das E. K. II. und während des Westfeldzuges das E. K. I. Auch im Feldzug gegen die Sowjets hat sich Hauptmann Schim m. e. l. durch hervorragende persönliche Tapferkeit und durch äußerst tatkräftige Führung seines Bataillons ausgezeichnet.

Schwere Bombenschäden in der Festung

Singapur ist unangelegentlich Großangriffen der japanischen Luftwaffe ausgesetzt. In den militärischen Einrichtungen sind riesige Schäden entstanden. Besonders schwer mitgenommen wurde der Kriegsschiffen Selaia, wo das 5000-Tonnen Schwimmbod verbrannt wurde. Mehrere Munitionslager wurden in Brand gesetzt. Ein in der Südhälfte der Insel liegendes starkes Fort erhielt zahlreiche Bombentreffer, die gleiches die südlich von Singapur liegenden Inseln Butum und Watan Wati.

Die Schwere der japanischen Artilleriegeschosse, die nach Bombardierung des Flugplatzes von Singapur auf dem Seefeld lagerten, gerieten in einen Luftsturm mit 10 feindlichen Jagern vom Kurrican-Typ. Sechs Feindflugzeuge wurden von den Japanern abgeschossen. Eine weitere japanische Formation (500 bis 600) von neun Geiern, eine dritte japanische Formation ab. Auf japanischer Seite ging eine Maschine verloren.

Wenn Singapur fällt...

Der Sprecher der japanischen Marine, Kapitän Hiraide, erklärte vor der Presse in Tokio, daß nach dem Fall Singapurs England und die USA überhaupt nicht mehr in der Lage seien, neue Kräfte nach Ostasien zu entsenden. Er sei nicht überzeugt davon, daß die Engländer oder Nordamerikaner eine Entscheidungsschlacht zur See mit Japan wüßten. Bisher jedenfalls sei von irgendwelchem Angriffseinsatz nichts zu hören gewesen. Die japanische Flotte warte auf den Kampf. Bereits jetzt seien der Pazifik und der Indische Ozean zu japanischen Gewässern geworden.

Stärker C für die britische Hochfinanz

Die englische Hochfinanz hat durch den Verlust der malakischen Kolonialmacht in der schwersten Schlag seit Kriegsausbruch erhalten. Ziemlich schwer mitgenommen wurde die Regierung sofortige Hilfe. Wie die Londoner Zeitung „Times“ mitteilt, hat sich ein Ausblick gebildet, der einen großen Plan zur Entschädigung sämtlicher Finanz- und Summenunternehmungen einschließt, der seinen Hauptbestandteil in den Malaienstaaten aufgestellt hat. Die mächtigen Finanzgruppen, die am Malaienstaat interessiert sind, und die über 100 Unternehmungen angeordnet sind, die als Ausschüsse oder Generaldirektoren zu ihnen gehören, haben sich zusammengeschlossen, um einen Druck auf die Regierung auszuüben. Nach dem Bruch der Oberigkeit Englands größer offenbar bei jeder Gelegenheit auch faule Konten in den Malaienstaaten großzügig auszuspeiden werden.

Mulmein genommen

Erfolgreiche japanische Offensive in Burma. Die japanische Offensive in Burma hat einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Die Japaner besetzten den wichtigen Handels- und Hafenplatz Mulmein, mit über 65 000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Burmas. Nach einer Belagerung aus Rangun wird zugegeben, daß während der Belagerung von Rangun die britischen Truppen durch MGs und Artilleriefeuer sowie fortwährende Bombardierung in ihren Operationen behindert wurden und schwere Verluste erlitten.

Rangun in erster Gefahr

Die USA-Machrichtengenerierung „United Press“ stellt in einer Meldung aus Rangun fest, daß die Lage nach der Eroberung Mulmeins durch die Japaner eine ernste Bedrohung geworden habe. Die Gefahr, daß Rangun einem vernichtenden japanischen Luftangriff ausgesetzt werde, sei durch den Fall Mulmeins größer geworden, denn Mulmein liegt nur 160 Kilometer von Rangun entfernt. Am Sonnabendmittag hatte Rangun zweimal Luftalarm. Montag früh wurde die Stadt wiederum von japanischen Luftstreitkräften angegriffen.

Mac Arthur zur Übergabe aufgefordert

Gutgemeinter hat eines philippinischen Freiheitskämpfers General Emilio Aguinaldo forderte über den Rundfunkfunk der Manila von USA-Oberbefehlshaber Mac Arthur auf, den westlichen Widerstand einzustellen und damit weitere Verluste an amerikanischen und philippinischen Menschenleben sowie Eigentum zu vermeiden.

In Wothers' Geiste

Gruppe des Jagdgeschwaders Wothers errang 700. Aufstieg. Eine Gruppe des Jagdgeschwaders Wothers errang vor kurzer Zeit ihren 700. Aufstieg. Damit haben die Angehörigen dieser Gruppe die Verpflichtung der von ihnen getragenen ruhmreichen Tradition weitgehend erfüllt. Die Anerkennung des Kommandierenden Generals des Fliegerkorps, dem die Gruppe unerschrocken ist, wird den Jagdfliegern neuer Ansporn sein, wenn er sagt: „Alle heldischen Eigenschaften, die Oberst Wothers selbst in ungeheurer Maße besessen hat, hat er in die Herzen seiner Jagdflieger gepflanzt. Diesen Soldatenmütigen und damit ihrem toten Kommandeur verdankt auch die Gruppe des Jagdgeschwaders Wothers ihren stolzen Erfolg.“

Hervorragende Bewährung des SSJ.

Zu Feuer feindlicher Tiefsteiger Brände geföhrt. Den motorisierten Abteilungen des deutschen Sicherheitsdienstes (SSD) in den besetzten Westgebieten und vorwiegend am Kanal geföhrt das Verdienst, die Wirkung britischer Luftangriffe klar einzuschätzen zu haben. Durch rücksichtslos persönlichen Einsatz von Kommandeuren und Mannschaften wurden viele Brände, auch einige schwerere Großbrände in kürzester Zeit örtlich begrenzt und ausgelöscht. Unschick und Gewandtheit auf Grund hervorragender Ausbildung, aber auch schneidiges Vorgehen oft im Feuer der Verbrennen von Tiefsteigern zeichnen sich diese Einheiten aus, in der bereits viele Männer stolz das Eiserne Kreuz oder Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern tragen.

Europäische Verteidigungsfront

Rumgebung der französischen antitotalitären Freiheitskämpfer.

In Paris fand eine große, von der französischen antitotalitären Freiheitskämpfer-Region veranstaltete Zusammenkunft statt, der 1000 Personen beizuhören. Der französische Führer der „Nationalen Volksvereinigung“, betonte in einer Ansprache, daß Europa durch den antitotalitären Krieg seine Einheit verliere. Die Nationen verbleiben an der Seite ihrer verbundenen deutschen Armee die gemeinsame Zivilisation. Jacques Doriot, der Präsident der französischen Volkspartei und Leutnant in der antitotalitären Region, führte u. a. aus, daß das, was seine Kameraden und auch er im Laufe dieser Monate geleben haben, ihm die Gewißheit gegeben hätte, daß die Gefahr noch viel größer war, als anfänglich angenommen wurde. Der Führer habe durch seinen Angriff gegen den Volkswilligen Frankreich, Europa und der ganzen Welt einen großen Dienst erwiesen.

Bedeutung 14. Februar:

Von 18.49 bis 8.08 Uhr

Aus dem Kreise Zeltow

WHW.-

SCHIESSEN

In unserm Kreise sieht man mit Kanonen!
Und wo das ist, das weist Du ja.
Wer wollte dann die kleinen Mädchen schonen,
Für die sehr reichlich was zum Ankauf da!
Kreis Zeltows WSM-Patronen
Sind gut und bringen auch Gewinn!
Statt Mädchen wähle blaue Bohnen!
Sie lohnen, also — halte hin!

Großjahren. Beim WSM-Schießen am 1. Februar, ausgestattet mit wertvollen Tagespreisen, wies die Schießliste folgende Namen mit 36 Ringen auf: Kreisleiter Borgschütz-Wentges, Dönke, Brück, Schimann, Gallaß. In der Jugendgruppe HJ: Glanz, Seiffert, Noad. Jungmädle mit 35 Ringen: Sandtke, Olga. Den unbekannteren Jüngern von Schießpreisen fehligen Dank.

Schießfest. Zur allgemeinen Freude und Ueberraschung besuchte uns am Sonntag unser Kreisleiter Borgschütz-Wentges beim WSM-Schießen. Als Ansporn werden besonders die Preise für die kommenden Schießfeste ausgesetzt. Also ran an das Glüd. Das Schießen findet in den Lokalen Kühn-Schönfeld und Büloff-Dierensee statt.

25 Dauerlindergärten, 2 Dauerskippen, 4 Wäldlindergärten und 20 Entenlindergärten, in denen 111 000 Mähseiden ausgeben wurden, waren im verfloßenen Jahre im Kreis Zeltow mit einer durchschnittlichen Tagesbelegungsstärke von 1055 Mähseiden in Betrieb! Daran denke beim WSM-Schießen!

Waffe und Wort

Jeder Leser ist mehr oder weniger auf „seiner“ Zeitung eingeweiht. Jeder hat auch wieder seinen besonderen Teil, den er mit besonderem Interesse verfolgt. Man will sich nach des Tages Laft und Mühe eine Stunde der Erholung und der Zeitung gönnen. Sie soll entspannend und unterhaltend zugleich sein. Wenn auch die Notwendigkeiten des Krieges eine Einschränkung des Umfanges der Zeitung bedingten, so weiß der Leser heute doch so viel, daß er nichts so vernünftiger braucht und alles Gelesene in gewohnter Weise mit dem heutigen Tag nur mit dem Sinne der Waffen und mit den feinsten Energien des unbegrenzten Willens der Soldaten den Krieg führen, sondern neben der siegesentscheidenden Ausdauer der Heimat auch mit dem Wort in der deutschen Presse. Das ist auch der Grund, weshalb es so unendlich viel bedeutet, daß das gesamte deutsche Volk seiner Presse heute ein ehrliches Vertrauen schenkt. Während die feindliche Auslandspresse jahrelang auf den Nerven ihrer Leser herumgetrieben hat und sie tagtäglich belog, bleiben wir in jeder Phase des Kampfes unserer Aufgabe treu, eine feste Stütze unseres Volkes in seinem größten Schicksalskampf zu sein. Dort die Waffe, hier das Wort! Die Stütze des bewußten und klaren Wortes ist stark und gesund und hat sich bis heute in jedem Abschnitt dieses gewaltigen Ringens erprobt. Auch in diesem Jahr des Kampfes wird es sich zeigen, daß das Wort in der Zeitung den Leser nicht schwächt, sondern immer härter machen wird. Wir haben es nicht nötig, Worte zu verstehen oder mit Worten zu jonglieren, sondern wir geben dem Wort einen klaren und ungetrübten Inhalt. Wir kämpfen mit dem Wort und legen mit ihm wie der Soldat mit der Waffe. Das deutsche Wort in seiner offenen und ehrlichen Umgebung reibt eine klare und schöne Sprache und hat nichts zu tun mit eitlem Geschwätz. Mit dem offenen Wort wendet sich heute die Zeitung allen jenen Problemen zu, die im Gesamtgeschehen der Zeitung die bedeutendsten sind und dem Leser auch wirklich etwas geben können.

Waffe und Wort sind zwei wichtige Faktoren in dieser großen und schicksalsschweren Zeit. Wie der Soldat mit der Waffe eine klare und eindeutige Sprache spricht, so wendet sich das deutsche Wort an den Leser in demselben Maße, weil sich hinter ihm die Wahrheit offenbart und nicht die Lüge verbergt. Und je kleiner der Umfang der Zeitung im Krieges, um so deutlicher das Wort Seite an Seite mit der Waffe, mit der wir zugeschlagen haben und noch härter zuschlagen werden.

Dahendorf. Die Ortsgruppe der NSDAP hielt am 14. Februar das Gedächtnis der Nachtübernahme einen Generalangriff ab. HJ-Zube gedachte als Vertreter des erkrankten Ortsgruppenleiters der überragenden Leistungen unserer Wehrmacht sowie der Gefallenen. Die nun folgende Wiederholung der Hartebeere zog die Anwesenden vollständig in ihren Bann. Die Hartebeere und der unerbittliche Wille des Führers, sagte HJ. Zube in seinem Schlusswort, gibt auch uns die Kraft, um im grenzenlosen Vertrauen die Gefolgschaftstreue zu halten. — Arbeitsplan für Februar: Am 6. und 20. HJ zu halten. — Arbeitsplan für Februar: Am 6. und 20. HJ zu halten; am 14. Amtswalder- und Ortsgruppenabend um 19.30 Uhr bei Werner; am 18. Gemeindefestabend der NS-Frauenchaft um 20 Uhr.

Großbeeren. Montag, zwischen 3 und 4 Uhr morgens, ertönte Generalalarm in unserm Ort. In der Bäckerei von Ditto Schadow hatten sich Vertreter, die von einer hiesigen Firma zum Trachten der untergebracht worden waren, eingestellt. Die Rauchentwicklung war bereits so stark, daß mit Gasmasken von der Straße aus vorgegangen werden mußte, um an den Brandherd heranzukommen. Bei der Bekämpfung des Feuers war die Großbeeren Feuerlöschpolizei und der Löschzug der Daimler-Benz-Werke beteiligt. Nach dreistündiger Arbeit war die Gefahr beseitigt. Der Bäckereibetrieb wird wohl einige Tage ruhen müssen.

Kleinmachnow. Am 30. Januar kündigte die Ortsgruppe der NSDAP in der Parteigenossenschaft, die auf eine zehnjährige Zugehörigkeit zur NSDAP zurückzuführen können, eine Urkunde darüber aus. Gleichzeitig wurden Angehörige der Hitler-Jugend in die NSDAP aufgenommen. In seiner Ansprache ließ Ortsgruppenleiter von Dillong noch einmal an den Augen aller das Geschehen des 30. Januar 1933, dem Anfang neuer vollstündiger Wirklichkeit und dem Beginn einer neuen Ordnung in der Geschichte, vorübergehen. Die zehnjährigen Jungen bzw. Mädchen der HJ wurden vom Ortsgruppenleiter auf die Bedeutung des Eintritts in die NSDAP und auf die Pflichten aufmerksam gemacht, die sie damit übernehmen.

Heraltke Gliedmaßen des Bürgermeisters und des Ortsgruppenleiters der NSDAP, erhielt Frau Berta Bandoll, Helfendorfer Damm 73, aus Anlaß der Vollendung ihres 85. Lebensjahres.

Im abgelaufenen Monat Januar sind 308 Personen zugezogen und 160 polizeilich abgemeldet worden. Das bedeutete einen Nettozuwachs von 148 Volksgenossen. Die Einwohnerzahl belief sich demgemäß am 1. Februar auf 14 952.

Wiederholungsarbeiten dürfen bei Glattis und Schnee nicht überlassen werden

*** Königs Wusterhausen.** Den 30. Januar begingen in einer Feierstunde die Politischen Leiter, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gießerungen, Angehörige der beiden SA-Stürme, das Führer- und Unterführerkorps der Hitler-Jugend und der Vereine und Verbände unter Mitwirkung des Musikzuges der SA-Standard, eines großen Chors der Hitler-Jugend und SA. Hg. Kamin stellte in seiner Ansprache besonders den Kampf und die Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Ortsgruppen heraus. Er dankte allen für die treue geleistete Arbeit und forderte auch im neuen Kampfschlusse fest zusammenhalten und rücksichtslos los zu gehen. Als Vorbild stellte er die Opferbereitschaft unserer Soldaten dar. Zum Schluß wurde eine Anzahl neuer Mitglieder verpflichtet.

*** Par dem Strafstrichter** mußte die frühere Sausagefängelle Chertow B. aus Königs Wusterhausen, zur Empfangnahme ihres Gerichtsurteils erscheinen. Dasselbe lautete auf fünf Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens wegen fortgesetzten Diebstahls von Luxusgegenständen, wie einer goldenen Uhr, Handtasche, Perlen und Strümpfen. Der Richter wies darauf hin, daß eine weitere Beibehaltung dieses Verdröndes die Angeklagte ins Zuchthaus führen würde. Gegen dieses Urteil wird die Berufungsbefugnis eingelegt. — Wegen schweren Diebstahls wurde der Pole Felix Jastomsky laut Antrag des Staatsanwalts zu drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der verbliebenen Untersuchungshaft von drei Wochen und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Der Angeklagte war als landwirtschaftlicher Arbeiter in Großmachnow beschäftigt. Dort erwarbte er eine Welsche mit 25 RM. Danach und verkaufte diese an einer Arbeitskameraden für 20 RM. Für ein Heubrett erhielt er durch Verkauf 12 RM. Er bereitete später den Verkauf der Sachen und legte sich durch gewaltsamen Einbruch wieder in den Besitz der Gegenstände bei seinen Kameraden.

*** Mählow.** Am 1. Februar veranstaltete die hiesige Hitler-Jugend im Kino am Bahnhofs eine Feierstunde zum Gedenken ihrer im Kriege gefallenen drei Kameraden.

*** Zeltow. NS-Lehrerbund-Sitzung.** Am 28. Januar fand in Zeltow eine Sitzung der Kreisabteilung Zeltow und Kleinmachnow des NS-Lehrerbundes statt. Nach einleitenden Worten des Kreisabteilungsleiters, Hg. Kammerberg, sprach der Kreisredner der NSDAP, Hg. Rauch, Stabsführer, zur politischen Lage. Er wies nach, wie die Neuordnung Europas von dem deutschen Volke ausgehen kann, weil uns der Glaube an die Sendung des totalen Krieges aber auch vor allem die feindliche Haltung der Volksgenossen in der Heimat. Die warmen Worte der Begrüßung, die der Kreisabteilungsleiter, Hg. Kammerberg, leitete, waren allen Erhörungen aus dem Herzen gesprochen. Nach Beendigung der inhaltreichen Tagung blieben die Kameraden noch zu anwandler Ausprache zusammen.

*** Töpchin.** Der stellv. Landrat, Ministerialrat a. D. Dr. Schellen, hat das Ehrenar Rudolf Petel in Töpchin zur Feier ihrer goldenen Hochzeit am 5. Februar beglückwünscht und ihm auch ein Glückwunschschreiben der Staatsregierung übersandt.

*** Jossen.** In unserer Stadt soll demnächst eine Briefmarkensammlergruppe im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gegründet werden. Interessenten werden gebeten, ihre Anschrift mitzuteilen an Hg. Willi Straube, Jossen, Johne 10.

Kriegsaufgaben und -einsatz von Erzieherschaft und Schule von Gau Mark Brandenburg

Auf einer Arbeitstagung der Abteilung Presse und Propaganda der Gauverwaltung Mark Brandenburg des NS-Lehrerbundes sprach der Reichshauptstellenleiter Arnold von der Reichswaltung des NSDAP über „NS-Lehrerbund und Pressearbeit“. Vom Kriegseinsatz der Schule und Erzieherschaft und den Erfolgen dieses Einsatzes ausgehend, die auch die Anerkennung der Partei und der Wehrmacht gefunden haben, beleuchtete er ausführlich die Zukunftsaufgaben der Partei.

Sonderführer Lehmann M. B. a. d. M. berichtete im Rahmen der Veranstaltung des Reichswalters des NS-Lehrerbundes Gauleiter B. a. d. M. in der Schulen durchgeführte Aktion „Für Deutschlands Freiheit“ über „Erfolge auf Minenjagdbooten, Zerstörern, S-Booten im Kanal, Sagerat und im „Finnischen Meerbusen“. Der Vortragende ließ aus eigenen Erlebnissen den heldenmütigen Kampf gerade auch der kleineren Einheiten der deutschen Kriegsmarine erkennen und gab besonders einen interessanten Einblick in die Aufgaben und die Arbeit der Marine-Kriegsrichter.

Mächtigster HJ-Führer als Lebensretter

Potsdam, 2. Februar.

Als der siebenjährige Junge B. auf dem Eise unter der Glühender Brücke hindurchgehen wollte, geriet er auf eine brüchige Stelle und brach mit einem Bein ein. Der Junge rief jämmerlich um Hilfe, ohne daß sich einer der „interessierten Zuschauer“ auf der Brücke zu einer Hilfeleistung entschließen konnte.

Der zufällig auf dem Rade vorbeifahrende Kameradschaftsführer der Marine-HJ. H. v. d. N. a. w. an sich überließ sofort die Lage, ging auf das Eis und war bemüht, sich kriechend dem Jungen zu nähern. Durch Zurufe und Anweisungen verlor er die Orientierung. Der Junge brach erneut bis zu den Hüften ein, konnte sich aber mit dem Oberkörper auf dem Eis halten. Dem Retter gelang es schließlich, den Jungen an der Hand zu erfassen und ihn an das sichere Ufer zu ziehen. H. v. d. N. w. nahm dann den Jungen auf sein Rad und brachte ihn in die elterliche Wohnung in die Neue Königsstraße.

Nicht gleich unterschreiben!

Es liegt Veranlassung vor, die Frauen von einberufenen Soldaten darauf hinzuweisen, daß sie besondere Vorsicht beim Unterschreiben von Schriftstücken walten lassen sollen. Es kommt ja immer wieder vor, daß bei Gelegenheit der Entlassung durch Unterschreiben fälschlich unterschriebene Erklärungen abgegeben werden, deren Tragweite die Frau, die bisher mit solchen Dingen nichts zu tun hatte, nicht ohne weiteres überblickt. In diesem Fall empfindet es sich, sich geneigter beraten zu lassen. Jede Wehrmachtsdienststelle, besonders der Fürsorgeoffizier, und jede Parteibienststelle werden hier gern helfen.

Der Rundfunk am Mittwoch

„Froher Früh für alt und jung.“ Breklau Nachmittagskonzert von 18 bis 18.00 Uhr unterhält mit frohen Weisen und heiteren Volksliedern. „Schöne Heimat, schöneieder.“ Die Sendung von 18.00 bis 18.30 Uhr bringt Lieber und Länger aus dem Oberrhein. Jedem eine Melodie nach Wunsch in der Sendung „Du bist meine Lieblingsmelodie“ von 20.20 bis 20.50 Uhr. 25 Minuten Kleinstimm „Schaffers-Einblenden“ von 20.50 bis 21.15 Uhr. „Klingende Grüße vom Rhein“ aus Frankfurt von 21.15 bis 22.00 Uhr.

Ämliche Bekanntmachungen

Müdenbekämpfung

Polizeiverordnung, betr. die Bekämpfung der Müdenplage

Auf Grund des Polizeiverordnungs-Gesetzes vom 1. Juni 1931 (G. S. 77) wird für den Umfang des Kreises Zeltow folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.
Die Grundstücksbesitzer und Mieter sowie deren Stellvertreter sind verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinterten Müden durch Ausräumen der Räumlichkeiten mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Verdrängen mit feuchten Luchern oder in sonst wirksamer Weise zu vernichten.

Die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Vertilgungsmittels kann polizeilich angeordnet werden. Die Mieter haben die betreffenden Räume zur Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen.

§ 2.
Das Abflammen ist nur gestattet in Räumen, deren Wände, Decken und Fußböden wenigstens feuerhemmend im Sinne der baupolizeilichen Vorschriften sind. Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuergefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren. Ein Eimer Wasser und ein Feuerlöcher sind zum Abflammen und Ausschlagen eines etwa entzündeten Feuers bereitzuhalten. Wo leicht brennbare oder explosive Gegenstände lagern, darf nicht abgeflammt werden.

§ 3.
Mit den Vernichtungsarbeiten ist erst dann zu beginnen, wenn durch öffentliche Bekanntmachung dazu aufgefordert wird. Bei fruchtlosem Ausfall der Arbeiten sind sie auf polizeiliche Aufforderung zu wiederholen. Die Durchführung der Müdenbekämpfung muß bis zum 15. Februar eines jeden Jahres erfolgt sein.

§ 4.
Außerdem sind die im § 1 genannten Personen verpflichtet, in den Monaten April bis einschließlich September jeden Jahres mindestens einmal monatlich die auf den Grundstücken befindlichen, lebenden, flüchtigen Walfertumpel — falls nicht die gänzliche Vertilgung vorgegangen wird — mit einem wirksamen Vertilgungsmittel zu überziehen.

§ 5.
Den mit der Ausübung von Kontrollen betrauten Polizeibeamten ist bei Tage das Betreten der in Frage kommenden Räumlichkeiten — auch derjenigen der Mieter — zu gestatten.

§ 6.
Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangsgeldes bis zu einer Höhe von 100 RM, im Nichtbefolgungsfalle die Festsetzung von Zwangsarbeit bis zu zwei Wochen angedroht.

§ 7.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem auf die Veröffentlichung im Amtsblatt der Regierung in Potsdam folgenden Tage in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Polizeiverordnung, betr. die Bekämpfung der Müdenplage, vom 2. Februar 1927 außer Kraft.

Berlin, den 30. November 1934.

Der Landrat des Kreises Zeltow.

Für die Zeit vom 7. bis 15. Februar 1942 wird die allgemeine Müdenbekämpfung angeordnet. Die Durchführung der Anordnung wird durch polizeiliche Kontrolle überwacht werden. L III 551/41. Gr./Gu. Berlin, den 30. Januar 1942.

Der Landrat des Kreises Zeltow.

Dr. Schellen.

Ministerialrat a. D., Stellvertreter Landrat.

Rah und Fern

Ein Behring-Breis in Marburg gestiftet. Zum Andenken an den Entdecker des Diphtherie-Serums und Begründer der Serum-Therapie, Emil von Behring, hat die Marburger Universität mit Unterstützung der Behring-Werke einen Behring-Breis geschaffen, der einer Medaille mit dem Bild des Forchgers und einem Geldbetrag von 5000 Mark besteht. Am 30. Januar gab der Rektor der Universität diese Stiftung bekannt. Der Preis soll alle zwei Jahre für besondere wissenschaftliche Leistungen auf medizinischem und naturwissenschaftlichem Gebiet verliehen werden.

Das Vermögen im SparKamp. Eine bittere Lehre. Eine 80 Jahre alte Frau hatte in jahrelanger Sparfahigkeit ein Vermögen von ungefähr 5000 RM. zusammengebracht, das sie in einem Strumpf aufbewahrt. Das Vermögen mußte sie die Wohnnehmung machen, doch für und wieder Geldbezüge aus diesem „Kreuz“ verschwand. Als die Greisin dann ins Krankenhaus mußte und ihr Vermögen bei sich haben wollte, wurde festgestellt, daß ihr 30 Jahre alter Enkel das ganze Geld bis auf einige hundert Mark in letzter Gesellschaft inzwischen durchgebracht hatte. — Die Eltern einer Strafkammer verurteilte den gewissenlosen Angeklagten, der sich bisher straflos geföhrt hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

65 Jahre am Arbeitsplatz. Das einzigartige Jubiläum einer 65jährigen numyberbrochenen Tätigkeit bei der gleichen Firma konnte am seinem 79. Geburtstag Fritz Bohmann aus Dahlhäusen an der Wupper begehen. Dem eifernen Arbeitsjubiläar, der bereits für seine Arbeitsbereitschaft in der Wehrwirtschaft besonders ausgezeichnet wurde, sind an seinem Ehrentag zahlreiche Ehrungen zuteil geworden.

Eisenbahnzug als WSM-Weid. A. Bel der im Januar veranfaulenden gaeulenen Straßenreinigung für das Winterhilfsverh im Gau S a g e n konnte ein ganzer Eisenbahnzug mit Lokomotive und Wagen erworben werden. Es wurden die Erinnerungen an die erste fälschliche Eisenbahn gemacht. Die Wagen sind bestanden in Nachfolge dieses ersten Eisenbahnzugs mit letzter Lokomotive „Wih“, der auf der Straße Weidke-Weiden verkehrt. Es handelte sich um fünf Holzabzügen.

Explosion in einer australischen Goldgrube. In der Goldgrube bei Boulder in Westaustralien erfolgte eine Bombenexplosion, durch die ein Haus zerstört wurde. Acht Personen wurden getötet und 20 verwundet. Das englische Feuerlöcher behauptet dazu, ein Mann sei getötet worden, der eine Bombe angezündet und in die Küche des Hauses warf. Kurze Zeit darauf hätten sich zwei schwere Explosionen ereignet. Ein altes Hotel in der Nähe sei ebenfalls Opfer dieser Explosion geworden, wobei drei Personen verletzt wurden.

Drei Personen von Lawine verfehlet. Fünf Tage harter Schneefälle und des Eintritts einer milderen Temperatur haben sich in den französischen Alpen und in Hochalpen zahlreiche Lawinen gelöst. Die Hauptverkehrsstraßen und Eisenbahnlinien sind stellenweise verfehlet, so daß der Verkehr zum Teil unterbrochen ist. Eine riesige Lawine verfehlet einen Teil des Dorfes St. Colomban-des-Blancs, u. a. ein Hotel sowie einen Teil des Volkshauses und mehrere Scheunen. Drei Personen wurden von der Lawine verfehlet.

Verlagsgesellschaft: Max Augustin Schriftleitung: Max Augustin Anzeigenleitung: Walter Sedow, 3. B. Wehrmacht 1. B. Max Augustin Verlag und Druck: Buchdruckerei Max Augustin - Sedow Reichsblatt, Berlin W 35, zur Zeit in Poststraße Nr. 2 gültig.

Staatssekretär Hofmann †

Betreuer Gefolgsmann des Führers einem Herzschlag erliegen Staatsbegräbnis angeordnet

Der Staatssekretär beim Reichsstatthalter in Bayern, Generalmajor Emil Diergenpfeiffer Hans Georg Hofmann, ist am 31. Januar im Alter von 68 Jahren einem Herzschlag in München erlegen.

Als Staatssekretär Hofmann verlor die nationalsozialistische Bewegung und das deutsche Volk einen in Krieg und Frieden hochverehrten Kämpfer.

In Anerkennung seiner großen Verdienste hat der Führer für seinen treuen Gefolgsmann ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Rücktritt der ägyptischen Regierung

Die ägyptische Regierung ist zurückgetreten, wie das englische Nachrichtenbüro Deuter aus Kairo meldet.

Überwachung der jüdischen Wirtschaft

Der türkische Ministerpräsident Kestel Saitdam sprach im Rundfunk zum jüdischen Volk über die innere Wirtschaftslage der Türkei und die von der Regierung in diesem Zusammenhang zum Schutze der türkischen Nation ergreifenden Maßnahmen. Der Ministerpräsident wies unter anderem darauf hin, daß die Hauptform der türkischen Regierung der Überwachung der Ein- und Ausfuhr und der gerechten Verteilung der lebensnotwendigen Erzeugnisse im Land selbst sei.

Nordirland hermetisch abgeschlossen

Scharfe Grenzüberwachung durch den nordirischen Soldaten. Wie der Londoner Korrespondent der jüdischen Zeitung „Globe“ berichtet, wird nach Mitteilung des Londoner „Evening Standard“ die Grenze zwischen Nordirland und Irland seit kurzem sehr streng bewacht. Der nordirische Soldat, der noch vor drei Wochen meistens ohne besondere Formalitäten passieren ließ, nehme jetzt genaue Untersuchungen vor. Man gehe sogar so weit, daß von den Schreilmaschinen, die die Menschen über die Grenze mitnehmen, die Farbbänder weggenommen werden. In Nordirland sei man ganz besonders auf der Suche nach Mitgliedern der IRA-Organisation.

Das Mädchen in der Wolke

ROMAN VON ERIKA LEFFLER

Copyright by Dr. Arthur vom Dorp

Sabine hielt also auf den Armen der Mama ihren Einzug in den Garten. Sie lächelte sehr gewissenhaft ihre Lebenslichter, zog an Siedler der weißen gleich die neuen Lackschuhe an und rannte vor dem Frühstück noch einmal hinaus in die Diele, um sich vor dem Spiegel bewundern zu können. Dann sah sie mit Mama und der Apollonia, die auf Wunsch der jungen Frau bei ihnen blieb, am Kaffeetisch, trank mit sichtlichem Wohlbehagen ihre Geburtstagskaffee und entwickelte im Fragen, wann sie dieses Kleid oder jene biblische Seidenbluse tragen dürfe, wie man das Diabolo oder das Bibelfesthalten spielen handhabe, einen derartigen Eifer, daß die Barontin lächelnd behauptete, heute würden sie alle hungriig aufessen, denn zum Essen hätten die Mädchen fast keine Zeit.

Es war ein Frühlingstag von seltener Wärme. Nach dem Frühstück gingen sie zu dritt in den Park hinaus. Apollonia stellte für die Mama einen bequemen Geflügelstuhl mitten auf eine der großen Wiesenflächen. So daß ihr Kopf, von einer mächtigen Linde vor den leuchtenden Sonnenstrahlen geschützt, im Schatten ruhte. Sabine hatte den neuen bunten Voll heben sich ins Gras geworfen und verlor sich köstlich am Diabolo, daß gar nicht zu leidet war, wie es sonst, als die Mama es vorführte, Apollonia hingegen sah zurüchden auf einem Korbfuß und hängte an einem weißen Mädchen, das eben eine hellblaue Karte bekam.

Als das Kind, vom vergehenen Bemühen mit der stilschen Mollie, die nicht tat, was sie sollte, ermüdet, langsam, um sich zu kühlen, der Barontin auf den Knien zu setzen, sah es erst ein Weibchen auf das was eine Kleintiergasse, das da unter den gelächten Ringern der Apollonia entfiel, dann meinte es, sich bühnend niederwerfend:

„Das daß mir aber nicht, Apollonia! So klein bin ich nicht mehr!“

Die Apollonia sah erschrocken in das lächelnde Gesicht der Barontin. Sie war nicht, wie bisher, lieber Gemüthlich an der kleinen Aussteuer arbeiten sollen?

In diesem Augenblick antwortete die Mama: „Es ist auch gar nicht für dich bestimmt! Du bekommst ein Geschwisterchen.“

„Eine Puppe?“ stammelte Sabine. „Nicht es das, was Vater heute abend mitbringen wird? — Für mich, zum Geburtstags!“

„Nein, es kommt erst in ein paar Tagen“, erklärte die junge Frau lächelnd. „Und es ist ein richtiges kleines Kind.“

„Nicht lebendig?“ erkundigte sich Sabine, das Gesicht in beide Hände stützend.

Die Mama nickte stumm.

„Ich hab' nicht“, leuchtete das Kind glücklich und dann noch einer Reihe stiller Bestimmung: „Soll uns Apollonia jetzt nicht eine Geschichte erzählen, damit die Zeit rascher vergeht, bis es da ist?“

„Du brauchst nur zu wünschen“, meinte die Mama zärtlich. „Heute ist dein Geburtstag!“

Sabine sprang sich in die Höhe. „Dann kann ich doch auch

die Kunde holen, nicht? — Sie müssen auch dabei sein und ich bin überhaupt heute noch gar nicht bei ihnen gewesen.“

Die Erfüllung dieses Wunsches stieß auf keinerlei Schwierigkeiten. Sabine rannte mit fliegenden Haaren davon und kam nach kurzer Abwesenheit, von den vor Freude heulenden Tieren umflogen, zurück.

„Na, nun genugsam“, geriet sie ihnen, wie Franz es zu tun pflegte. „Nagel Apollonia will jetzt erzählen.“

Die Stunde lagerten sich geschonam vor dem Streckstuhl der Hausfrau, das von ihnen umringte Kind ließ sich gemüthlich in den Schneiderrücken niederlegen und leuchtete befehlend: „So, nun los! Erzähl von der Küchenmagd, die den Prinzen geküßt hat.“

„Na, schon wieder?“ fragte Apollonia enttäuscht. „Ich weiß ein ganz neues Märchen.“

„Das erzählt du nachher“, nickte Sabine befehlend. „Erst mein Lieblingsmärchen, ich habe heute Geburtstag!“

Die Mama richtete sich ein wenig auf. „Das ist glatte Erprellung! Stelle sie zu Apollonia gerichtet, jetzt. Aber, sag mal, warum siehst du denn gerade diese Geschichte so sehr?“

„Weil die Magd sich opfert!“

Sabine hatte es mit vor Begeisterung aufstehendem Blick ausgerufen. In ihren kindlichen Äugen stand ein Ausdruck geradezu familiäres Vernehmen für den Grundgedanken ihres Lieblingsmärchens. Ihre Stiefmutter sah sie lange nachdenklich an, erwiderte hinter der Seidenscheide zum erstenmal das innere Gesicht eines werdenden Menschen. Als sie jedoch diesen leidenschaftlichen Jügel erkannt hatte, ängstigte sie sich.

„Freudlos!“, sprach sie plötzlich im Schmerz, der sich messerscharf durch ihren Leib rief. Sie wurde ein wenig bleicher, legte sich aber wieder gegen die Rückenlehne und gab Apollonia das Zeichen zum Anfang.

Apollonia sah ihrer Herrin besorgt ins Gesicht. Sie glaubte dort eine eigenartige Veränderung wahrgenommen zu haben. Als die Barontin ihr lächelnd mit der Hand winkte, begann sie jedoch beruhigt zu erzählen.

Stets lächelnd ohne ein einziges Mal ins Stocken zu geraten, erläuterte die Worte ihrem Mund, denn sie hatte in dieses Märchen so oft aus ihrem Gedächtnis hervorgerufen müssen, daß es, einmal angefangen, von selbst seinem Ende entgegenlief, und so ließ sie den wunderhübschen Prinzen in altbewährter Weise sterben, woraufhin im Schloß des Königs ein großes Wehklagen anhub.

Der König berief den mächtigsten Zauberer seines Landes zu sich und bat ihn, seinen Sohn ins Leben zurückzurufen, aber der Zauberer erklärte, daß er zu seinem größten Bedauern in dieser Angelegenheit machtlos sei. Der Prinz sei von Wasserentern aus dem Leben geholt worden, die seine unbesiegbare Seele unbedingte gebrauch hätten um sie in eine weiße Blume zu verwandeln, die nun, auf dem See schwimmend, die Aufgabe habe, den allmächtigen vom Grund aufsteigenden Herrscher der Welt mit ihrem Anblick zu loben. Wenn der König seinen Sohn wiederhaben wollte, müsse er eine reine Jungfrau finden die in einer Vollmondnacht freiwillig in den See ginge, um sich dem Herrscher der Welt als Ersatz für den Prinzen anzubieten. Es sei allemal welcher Herkunft sie entstamme, denn der König der Wasserentern frage nicht nach Geburt oder Stand. Aber sie dürfe nicht etwa auszuwählen noch durch Verführungsmittel gelockt werden. Dufur vollbringe sie müsse bereit sein zu sterben und aus freiem Willen ihr Leben für das seine geben, dann würde der Herrscher der Welt in den Tauch einwilligen.

Der Zauberer warnte den König davor, seinen Kollegen auf dem Grund des Sees überfliegen oder betriegen zu lassen. Nur die Erfüllung aller Bedingungen dürfe für den Erfolg. Und — so betonte er mehrere Male — nur eine reine Jungfrau dürfe das Opfer bringen!

Sabines Stimme durchdrang hier den Schleier der Unwirklichkeit.

„Was ist eine reine Jungfrau?“ fragte sie plötzlich.

„Ein ganz lauderes Mädchen; innen und außen ohne den kleinsten Schmutzfleck“, erklärte die Mama, mit geschlossenen Augen vor sich hinbläuelnd.

Apollonia hielt den Faden der Erzählung krauphaft umklammert. Es war noch nicht vorgekommen, daß das Kind sie unterbrochen hatte, und schien ihr entschieden vorlaut, wenigstens sie das nie gesagt haben würde.

„Na, was nun?“ erkundigte sie sich stürzend, als nach den Worten der Barontin lautiöse Stille eintrat.

„Weiter!“ nickte Sabine mit hungrigem Blick.

Und Apollonia fuhr liegend fort:

„Als der König das hörte, kaufte er sein Haar und wusch eine ganze Stunde lang. Der Zauberer stand ratlos daneben und wäre viel lieber zu Hause gewesen, denn er ahnte Unheil. Da so auch der König den Kopf und schrie in Verzweiflung:

„Meine Jungfrauen weiß ich viele in meinem Lande, aber eine die rein genug ist, für einen Unglücklichen aus freiem Willen zu sterben, weiß ich nicht! — Du mußt mir eine solche zaubern, aber ich lasse dich in den Kerker werfen!“

Der Zauberer sah, daß seine Ahnungen ihn nicht betrogen hatten, aber er bekannte sich, alles auf der Welt könne man herbeizubringen; alles, außer der Reinheit! Sie und die Wahrheit hätten nie etwas mit Zauber zu tun gehabt, und das würde auch wohl immer so bleiben.

Der König ließ ihn wirklich in den Kerker werfen und schickte seine Herolde aus, eine reine Jungfrau zu suchen. Sie zog durch das ganze Land und verführten allem Volk, was gefehlen sei und auf welche Weise der Prinz gerettet werden könne, aber als sie nach langer Zeit zurückkehrten, warf sich ihr Anführer erschöpft zu Füßen des Königs nieder und leuchtete weinend: „Wir haben keine gefunden, Herr! Daß sie nicht seien, sagen alle, doch keine will ihr Leben lassen.“

Als nun des Kammerers und Wehklagens im Gemäch des Königs so viel geworden war, daß es durch alle Räume des Palastes hallte, trat plötzlich die Küchenmagd Anka herein. Ihre Hände waren schwarz von Ruß und ihr Kopf voller aufgesteifter Fäden, denn sie war eine arme Weibe und tat alle Schmutzarbeit in der Küche, wofür ihr der Koch nichts als das Essen gab.

Durchsoll und mit lohnlosigem Gang, daß die Wachen sie nicht anzutreten mochten, schritt sie durch alle die Ecken hindurch bis vor den Thron des Königs hin, sank dort auf die Knie nieder und sprach:

„Weinet nicht mehr, Herr! Ich habe beschlossen, Euer Weib zu enden. Wenn Ihr nicht nicht zu gering erachtet, für Euren Sohn zu sterben, so will ich mein Leben fremdigen Herzens für das seine hingeben.“

Der König war aufgestanden, als er solches hörte. Er sah nicht des Mädchens ärmliche Kleidung, nicht ihre rußgeschwärzten Finger, sein Blick drang durch den Thron bis in ihr Inneres ein und entdeckte dort ein schlagendes Menschenherz, das in heiligem Feuer glühte.

(Fortsetzung folgt.)

Wir haben uns über die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung sehr gefreut und danken allen Freunden und Bekannten herzlich. Zossen, den 3. Februar 1942. Heinz Degen und Frau Erna geb. Krüger.

Danksagung Für die uns anlässlich des Heimgangs meiner lieben Frau, unserer nimmermüden, treu sorgenden Mutter, Groß- und Schwiegermutter Agnes Palmié geb. Schultze zuteil gewordene überaus herzliche Anteilnahme, die vielen Blumenpenden und das oft rührende Gedenken der teuren Heimgegangenen sprechen wir allen unseren Heilempfindenden Dank aus. Vornehmlich danken wir Herrn Konsistorialrat Coulon-Berlin für das ergebende Hohlbeil auf den verzagende Mutterliebe und -treue, das er in seiner zu Herzen gehenden Trauerpredigt angestimmt hat. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Felix Palmié und Kinder. Zossen, 1. Februar 1942.

Die Trauerfeier für unseren einzigen lieben Sohn, welcher am 19. Januar 1942 im Lazarett verstorben ist, findet am 8. Februar 1942, um 14 Uhr, in der Schule statt. Ganslow, 1. Februar 1942. Hugo Emmrich und Frau.

Achtung! Hausfrauen von Wünsdorf, Zossen und Mittenwalde! Selbstschneidende Hausfrauen und Tücher! Nähen. St. 6? Wenn Sie in Wünsdorf Restaurant Märkischer Krug (Zub. Weder) in Zossen Donnerstag, 5. Febr., nachm. 3 Uhr, Hotel Goldener Löwe, in Mittenwalde Freitag, 6. Febr., nachm. 3 Uhr, Hotel Lindenhof, unsere hochinteressante

Vorführung einer hervorragenden Erfindung in und Zustand patentiert - billig in der Anschaffung. Jede Dame, die selbst nähen kann, kann mit dieser Erfindung die Schnittmuster für Kleider, Mäntel, Kostüme, Wäsche und Kinderkleidchen in nur alle Normalgrößen, ein- oder zweifach, auch nach jedem Maße mit Schnittmusterbogen, Verfähren mit einem 2. Bd. für Werkstätten werden 30 Bg. erhalten. Frau Dufte, Neufuß Hofen, 10 August 1941. Hiermit danke ich für Ihre Erfindung, die mir viel Freude macht. Alles, was man zuzumachen ist, ist ausgezeichnet. Achtung! Anzeige bitte einschicken. Erscheint nur einmal.

Veranstaltung: Frohne & Co., Schätzer, Leitung: Gerhard Koppel, Berlin. Etube und Küche oder Beer. Immer mit Kochrezeptenbel nach Wünsche, Zeltow, Oberstraße 8.

Wohnungen, möblierte, Zimmer in Rangsdorf und der nächsten Umgebung ugen wir laufend für unsere Angestellten und sachverständiger. Angebote mit Preisangabe an Bilder-Flugzeugbau G. m. b. H., Rangsdorf Kreis Zeltow.

Gehaltsrechner gesucht von Industriewerk bei Berlin (S. Bahnoberleitung). Bewerber muß Erfahrung auf diesem Arbeitsgebiet haben, die neuen Bestimmungen kennen und praktisch beherrschen. Unter diesen Voraussetzungen, wird ihm eine Stellung geboten, an der er mit weitestgehender Selbstständigkeit arbeiten kann. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe des bisherigen und des geforderten Gehalts sowie des nächsten Eintrittstermines erbeten unter S 19 an das Zeltower Kreisblatt, Berlin W 35.

Weibl. Auerntinge, welche in 2 Jahren zu Stenografen-Unterricht ausgebildet werden, werden bald oder zum 1. April d. d. h. Erziehungsbefähigung wird gegabt. Sendlinger optische Gewerkschaft G. m. b. H., Berlin-Zehlendorf, Goerzallee 271.

Bauauftrags-Formulare für den Kreis Zeltow sind in Zossen zu beziehen in der Papierhandlung Schwend.

Rispenshirse, Spinat zum Frühjahrsanbau empfehlenswert. Bestellungen auf Saatstoff nehmen laufend weiter entgegen. Deutsche Saatvermittlungsges., Babowitz & Teich, Mahlow, Bez. Potsdam, Telefon Mahlow 415.

Anzeigenchluss 10 Uhr

Die Leipziger Hagel von 1921 sucht tüchtige Mitarbeiter. Bewerbungen von Herren, die gute Bezüge haben zu Bauern und Landwirten haben, sind zu richten an die 3. Treffpunkt, Berlin W 35, Wiffingstraße 5.

Am Sonntagabend, dem 7. Febr. 1942, trifft in Neuhof (Kreis Zeltow) ein Transport sprengfähiger hochtragender und fruchtbringender Kühe und Färsen zum preiswerten Verkauf ein. Heidler, Neuhof (Kreis Zeltow). Fernsprecher Wünsdorf 107. Dofir, Sängertisch händig zu vert.

Zuchtgenossen, prima, taucht gegen G. m. b. H., Richter, Mittenwalde, Geb. 399.

Enttau en Alredale - Hündin, rundgemarte Mädchen 10877, braun mit schwarzer Decke. Bei Rückgabe Wohnung, Rieblitz, Nieslammagow, Märkische Str. 9. Telefon 84 75 29.

Sachverständiger, erstklassige, für laufend 2 Tage im Monat gesucht. Geh. Mahlow, Burgsdorfstraße 39. Ruf 70 95 46.

Diana Lichtspiele Zeltow. Tel. 85 16 29. Von Dienstag, 3. Februar, bis Donnerstag, 5. Februar: Täglich 5.00 und 7.30 Uhr Die Finanzen des Großherzogs mit Heinz Rühmann, Theo Lingens Hilde Waldner. Kammerspiele Kleinmachnow Spandauer Weg 18 84 31 68. Von Dienstag bis Donnerstag Der dunkle Ruf Täglich, auch Sonntags, 4.45 u. 7.15

SKALA ZOSSEN * FERNSPR. 461. Burg theater WUNS DORF * FERNSPR. 222.

Täglich 7.00 Uhr Die Kellnerin Anna Des großen Erfolges wegen bis einschließlich Donnerstag verlängert. Dienstag bis Donnerstag, täglich 5.30 und 7.45 Uhr Ein gefährliches Abenteuer Ein Urban-Film mit Olga Tschschowa und Gustav Frühlich.

Londons Luftspiele RANGSDORF * FERNSPR. 295. Von Dienstag, den 3., bis Donnerstag, den 5. Februar Täglich 7.30 Uhr Eine Nacht im Mai Ein Ufa-Film mit Marika Rokk, Viktor Staal und Karl Schönböck.

GLORIA-FILMTHEATER Steegerstraße 10 MAHLOW Telefon 724. Wochentags 7.00 Uhr, Sonntag u. Sonntag 4.30 u. 7.00 Uhr. Von Dienstag, den 3., bis Donnerstag, den 5. Februar: Luise Ullrich, Adolf Wohlbrück in Regine mit Olga Tschschowa.